

Musikunterricht mit geistlichen Akzenten

Aus meinem Tagebuch, Mai 2010:

Ich hatte schon seit vielen Wochen bemerkt, dass meine Schülerin immer weniger Interesse an ihrem Gitarrenunterricht zeigte und war am Ende eines Unterrichts verzweifelt. Ich habe mir ein bisschen Zeit genommen, nachdem sie gegangen ist, um nachzudenken, was ich machen könnte, damit sie wieder völlig dabei sein würde, wie es früher war. Ich spürte Gottes Gegenwart in dem Moment und hörte seine Stimme: „Überlasse es mir!“ Erst dann ist mir eingefallen zu beten. „Herr, als ich angefangen habe, Gitarre zu unterrichten und habe gemeint es ist mir zu viel, zu aufwändig, hast Du mir gesagt, dass Du der Lehrer meiner Schüler sein wirst, dass ich Dir alles überlassen soll. Herr, segne diese Schülerin, möge sie wirklich wieder Spaß am Unterricht finden, wie auch immer Du das wohl machen willst.“

Bei der Vorbereitung der nächsten Unterrichtsstunde dieser Schülerin sind mir zwei Lieder eingefallen, an die ich bisher nicht gedacht hatte. Beim nächsten Unterricht, als ich ihr eines von den Liedern überreichte, hat sie voller Begeisterung erklärt: „Das Lied haben wir in der Schule gesungen! Das ist mein Lieblingslied.“ Das andere hat sie nicht gekannt; es ist aber seitdem ein oft gewünschtes Lied von ihr geworden. Seit dieser Unterrichtsstunde hat der Herr andere Lieder gefunden, die ihr gefallen. Gott hat meine Erwartungen übertroffen und hat mir seine Liebe gezeigt, wie er Menschen liebt, wie er sie segnen möchte und sie erfreuen will. (Joh 2,9-10)

Keine Kleinigkeit ist für Gott zu klein. Es gibt keine Ecke, worin er nicht Platz nehmen will und sich wohl fühlen kann. Wenn ich Jesus in jeden einzelnen Unterricht einlade, wenn ich ihn in jeden einzelnen Konflikt einbeziehe (Schlüsselwort), werden die Grenzen meiner Phantasie immer wieder weiter nach außen verschoben. Unterricht wird nie langweilig und wird zum „heiligen Boden“. Auch wenn Du einem Atheisten säkulare Lieder beibringst und der Unterricht völlig weltlich aussieht – sobald Du ihm sagst, Du wirst für ihn beten, wenn er für seine Geburtstagsgäste etwas vorspielt, muss er plötzlich Jesus mit seinem Respekt und seiner Liebe gegenüberstehen, obwohl er es vorher nicht vorhatte, Gott persönlich zu begegnen.



Wenn Gott der „Bestimmer“ meiner Unterrichtsstunde ist, wird sein Reich nicht nur mein Leben und das Leben meines Schülers durchbrechen. Der Herr hat zugesichert, auch andere in unserer Umgebung zu segnen.

Aus meinem Tagebuch, Juni 2008:

Es war heute ein herrlicher Sommertag, zu schön um eingesperrt in einem Zimmer zu sitzen und das Sonnenlicht und die Sommerbrise nur durch ein Fenster zu genießen. Ich habe die Türe und Fenster aufgemacht, damit die Vögel mit uns mitsingen dürfen. Ich habe Country Roads von John Denver mit meinem Schüler gespielt. Eine ältere Frau mit ihrem Gehwagen ist einmal nach rechts bei unserm Haus vorbeigelaufen. Einige Sekunden später ist sie nach links gelaufen. Schließlich kam sie direkt zu unserer Tür und stand uns gegenüber. Als wir deswegen mit dem Lied aufhörten, fragte ich: „Kann ich Ihnen helfen?“ „Bitte einfach weiterspielen“, hat sie gebeten. „Es klingt so schön. Es tut so gut!“ – Sie saß auf einer niedrigen Mauer und wartete, bis die Musik wieder anfing. Was für ein typisches Geschenk Gottes! So unerwartet, so unverdient!

Was macht das spezifisch Christliche aus – nicht nur im Gitarrenunterricht, sondern in jedem Bereich meines Lebens? Jesus einbeziehen und auf seine Mithilfe vertrauen! Meine einzige Verantwortung ist: meine ganze Verantwortung sowie die unangemessenen Erwartungen meines Alltags Jesus zu überlassen.



John Tate Pearson, Leiter der CGS
Reutlingen, Sonnenbühl-Genkingen